
Die Arbeitswelt der Zukunft –

NEUE HERAUSFORDERUNGEN AUF EINEM NEUEM ARBEITSMARKT

Am 8. Juni 2010 fand im Schloss Katzelsdorf eine Fachkonferenz unter dem Titel „Die Arbeitswelt der Zukunft – Neue Herausforderungen auf einem neuen Arbeitsmarkt“ statt. Veranstaltet wurde dieses Zusammentreffen im Rahmen eines österreichisch-ungarischen Arbeitsmarktpaketes NETLAB des Regionalen Entwicklungsverbandes Industrieviertel-Projektmanagement.

Geladen waren ExpertInnen und Interessierte aus Ungarn und Österreich.

Zu Beginn der Tagung wurde auf die aktuelle wirtschaftliche Lage im Industrieviertel und Burgenland sowie in Westtransdanubien eingegangen. Mag. Johannes Schedlbauer von der Wirtschaftskammer Niederösterreich stellte zahlenmäßig das Industrieviertel dem Burgenland gegenüber und zog daraus Konsequenzen.

Hier einige Daten:

Während Niederösterreich 33.190 Unternehmen aufweist und im Bereich „Maschinen und Metall“ seine Kernkompetenzen hat, gibt es im Burgenland 7.872 Unternehmen; speziell der industrielle Kernsektor „Elektronik“ wird hier hervorgehoben. Die regionale Forschungsquote liegt in Niederösterreich bei 1,28 % (7. Ö), im Burgenland bei 0,53% (9. Ö), die Beschäftigten in Forschung und

Entwicklung betragen in Niederösterreich ca. 1.500, im Burgenland 336 Personen. Was die Studienanfänger betrifft, so findet man in Niederösterreich einen Anteil von 33% (4. Ö) – die Fachhochschulendichte ist hier besonders hoch, im Burgenland einen Anteil von 34% (2. Ö). Die Arbeitslosenquote betrug 2009 in Niederösterreich 7,3% (5. Ö), im Burgenland 8,4% (6. Ö). Die Kaufkraft in Niederösterreich ist in den Bezirken sehr unterschiedlich, stellt aber durchschnittlich 104,9 (1. Ö) dar, im Burgenland liegt diese bei 100,3 (4. Ö). Bei den Übernachtungen überholt das Burgenland (2.866) Niederösterreich (2.783).

Was das allgemeine Szenario betrifft, so könne man sagen, dass es einen Rückgang im Export sowie einen Beschäftigungsabbau in der Industrie gab. Die Investitionen seien nach wie vor schwach, es herrsche nur eine träge Erholung, auch was den Arbeitsmarkt betrifft (seit 2009).

Mag. Johannes Schedlbauer meinte, dass das Burgenland einen Strukturwandel und Aufholprozess vollzogen hat. Das Bundesland solle der Forschung, Innovation und Technologie in Zukunft einen höheren Stellenwert einräumen. Er sprach sich für eine Erweiterung der Technologiezentren genauso wie für den Ausbau der Infrastruktur

(und Verkehrsinfrastruktur) aus. Die Weiterentwicklung der „Genussregion Burgenland“ wurde ebenfalls betont etc.

Über die wirtschaftliche Situation in Westtransdanubien sprach Balázs Kiss (Hungarian Grant Agency). Auch hier hat die Krise ihre Spuren hinterlassen. Zur Arbeitsmarktsituation meinte er, dass durch ein Arbeitererhaltungs-/Arbeitsbeschaffungsprogramm zwar Arbeitsplätze gerettet werden konnten, die Arbeitslosenquote aber trotzdem angestiegen ist. Arbeitssuchende hätten oft nur die Möglichkeit, Teilzeitjobs oder Arbeiten auf Provisions- oder Saisonbasis anzunehmen; einen Vollzeitjob zu bekommen, sei oft schwierig. Viele würden daher ins Ausland pendeln. Wo es noch einen Aufholbedarf gäbe, wären die Bereiche „Schulung“ und „Bildung“.

Weitere Beiträge zur „Arbeitswelt der Zukunft“ brachten Mag. Philipp Brunner (Industriewissenschaftliches Institut) über die aktuellen Trends im automotiven Sektor und Dr. Mihály Lados (Ungarische Akademie der Wissenschaft, Zentrum Regionaler Forschungen, Wissenschaftliches Institut Westungarn) über die Chancen und Herausforderungen des Wellness- und Gesundheitsbereiches in Westtransdanubien. Gerade dieser Bereich



Diskussionsrunde (v.l.n.r.): Dr. Bernhard Rupp, Rita V. Kenyeres, Dr. Ingrid Puschautz-Meidl, Ernő Hegedüs, Manfred Gerger

erlebe einen großen Aufschwung – der Gesundheitstourismus boome. Neben dem Heiltourismus in Kurorten habe sich auch der Medical-Wellness-Bereich als zukunftsbringend herauskristallisiert. Es gilt hier, die Angebote saison- und wetterunabhängig zu gestalten, sowie eine breite Zielgruppe (junge und alte Menschen, Rehab-Patienten sowie Familien) zu erreichen. Eine längere Aufenthaltsdauer der Gäste werde angestrebt, genauso wie Verbesserungen beispielsweise in der Verkehrsinfrastruktur, innerhalb der Kommunikationskanäle sowie im Marketing (etc.).

Die Chancen der durch die Krise gebeutelten automotiven Industrie findet man laut Mag. Philipp Brunner in der Entwicklungskompetenz, in der Qualität, der Kosteneffizienz sowie in der Qualifikation. Was die Beschäftigung in dieser Branche betrifft, so kann man den Bedarf an qualifizierten Fachkräften sowie „High Potentials“ hervorheben. Durch die notwendigen Innovationen werden vor allem „Berufe an der Schnittstelle Wirtschaft und Technik“ als zukunftsweisend angesehen.

In einer anschließenden Diskussion moderiert von Dr.ⁱⁿ Ingrid Puschautz-Meidl (Industriellenvereinigung Burgenland) identifizierten ExpertInnen – GF Manfred Gerger (Hella Fahrzeugteile Austria GmbH), Ernő Hegedüs (Heilbad AG Bük), Rita V. Kenyeres (LUK Savaria GmbH) und Dr. Bernhard Rupp (AK NÖ, Gesundheitswesen und ArbeitnehmerInnenschutz) – die Krise als Chance, die genutzt werden könne.

Während Ernő Hegedüs den Trend der komplexeren Dienstleistungen für eine breitere Zielgruppe im Kurtourismus und im Bereich des Medical-Wellness betonte, sah Dr. Bernhard Rupp Chancen in der grenzüberschreitenden Behandlung von Patienten. Durch bilaterale Abkommen oder Austauschsysteme könne man diverse Länderunterschiede ausgleichen und Vorteile nutzen. Rita V. Kenyeres erwähnte das Potential von möglichen Wissenszentren. Durch die Kooperation von wirtschaftlichen Betrieben mit Schulen, Lehrwerkstätten, Berufsschulen und Universitäten könne man viel erreichen. Speziell die Fremdsprachenkenntnisse müssten aber noch verbessert werden. GF

Manfred Gerger erzählte in der Diskussion über das erfolgreiche Einsetzen von Bildungskarenz in seinem Betrieb während der Krise, um den Jobabbau einzudämmen bei gleichzeitigem Wissensgewinn seiner MitarbeiterInnen. Chancen am Arbeitsmarkt sieht er in Berufen, die sich im Laufe der Zeit gewandelt haben (z.B. Mechatroniker), genauso wie in neuen Berufsfeldern wie beispielsweise der Optoelektronik und Photovoltaik.

Den Abschluss der Fachkonferenz stellte ein Vortrag des Zukunftsforschers Mag. Andreas Reiter vom ZTB Zukunftsbüro dar. Worin er die Zukunft der Arbeitswelt sieht, behandelt sein Artikel „Future Work“ in dieser Ausgabe.

Zusammengefasst kann man sagen, dass diese Fachkonferenz den grenzüberschreitenden Austausch zu einem spannenden – und vor allem wichtigen – Thema förderte und wieder neue Aspekte lieferte. Wie man erkannte, wird mit Mut und Frohsinn den Herausforderungen des Arbeitsmarktes entgegengegangen. – Es gilt, die neuen Chancen zu ergreifen.

Lena Sailer